

## VORCHRISTLICHE REGIONALGESCHICHTE VON INTERNATIONALER BEDEUTUNG

in den drei Standorten des Museums Fließ (Archäologisches Museum, Dokumentationszentrum Via Claudia Augusta, Alpines Heiligtum Pillerhöhe)



Der hochgelegene Ort Fließ, den man zu Fuß von Landeck über die Via Claudia Augusta oder mit dem Auto bzw. Bus über die Reschenstraße B180, Abzweigung neuer Zoll erreichen kann, entwickelt sich geradezu zu einem Museumszentrum der Ur- und Frühgeschichte.

1994 wurde das *Archäologische Museum* im spätgotischen, so genannten alten Widum (Pfarrhof) im Dorfzentrum von Fließ eröffnet, 2001 errichtete man quasi vis à vis das *Dokumentationszentrum Via Claudia Augusta* und 2011 wurde das Freilichtmuseum *Alpines Heiligtum Pillerhöhe* eingeweiht und gleichzeitig ausgezeichnet. Überhaupt fehlt es nicht an Auszeichnungen: 2004 Tiroler Museumspreis, der damals für herausragende ehrenamtliche Leistungen im Museumswesen verliehen wurde, 2011 wiederum Tiroler Museumspreis. Dieser wurde in seinen Anforderungen geändert und wird seit 2008 als Projektpreis vergeben. Der Museumsverein in Fließ erhielt ihn für das Projekt *Alpines Heiligtum Pillerhöhe*, das den Start einer permanenten Einrichtung markiert, nämlich des archäologischen Freilichtmuseums auf dem Pass oberhalb von Fließ, der Piller Höhe. Im gleichen Jahr 2011 erfolgte auch die Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels, das bis 2016 gültig ist. Nach fünf Jahren Laufzeit muss die Qualifizierung wieder nachgewiesen werden. Somit garantiert die Qualitätsplakette die Aktualität des hohen Standards eines Museums.



Woher kommt der hohe Standard der Fließener Museen? Zum einen kümmern sich Dr. Walter Stefan - der



im Brotberuf Arzt und nicht wie man vermuten möchte Archäologe ist - und sein ebenfalls ehrenamtliches Team mit großem Engagement um die Belange ihrer Museen, zum anderen kooperieren sie mit guten Planern und den Archäologen des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck. Weiters gehört zum Erfolg immer auch ein bisschen Glück. International bedeutende Funde heben natürlich den Wert eines Museums. Und man muss bei Entdeckungen immer auch von Glück sprechen. Gepaart mit fachmännischer Bergung und profunder wissenschaftlicher Kenntnis kommt es zu spannenden Forschungsergebnissen, die das Museumsteam dann für seine Besucher/innen zielgruppenadäquat aufbereitet.

Dargestellt am Beispiel des von Elias Walch gestalteten *Alpines Heiligtums* auf der Piller Höhe lassen sich die angesprochenen Kooperationen gut nachvollziehen: Der Kultplatz wurde in den Jahren 1992 bis 1998 durch das Institut für Archäologien der Universität Innsbruck erforscht. Das Ergebnis: Es handelt sich um einen überregional bedeutenden Kultplatz. Dieser wurde über den langen Zeitraum von zweitausend Jahren benutzt. In der ersten Phase (ca.



1500 – 500 v. Chr.) wurden vor allem Tieropfer dargebracht, in der zweiten Phase (500 – 15 v. Chr.) standen Sachopfer (Schmuck, Trachtbestandteile, Werkzeuge und Waffen) im Vordergrund. Mit der Eroberung des Alpenraumes durch die Römer 15 v. Chr. begann die dritte Phase (15 v. Chr. – 400 n. Chr.). Nun wurden die Sachopfern allmählich von Münzopfern verdrängt. Der Alpenraum gehörte jetzt als Provinz Raetia zum modernen römischen Reich, das neben einem gut ausgebauten Straßennetz, wie es im *Dokumentationszentrum Via Claudia Augusta* vermittelt wird, über ein straff organisiertes Heer und ein gut entwickeltes Geldwesen verfügte. Verständlich, dass es zur Anpassung der Opfergewohnheiten kam.



Ein Museum hat einen Bildungsauftrag. Welche Bildungsinhalte lassen sich in den Fließener Museen vermitteln? Die Via Claudia Augusta stellte in der Antike die wichtigste Nordsüdverbindung dar. Sie diente vorerst der Truppenverschiebung, wurde aber später auch von zivilen Personen genutzt. Als Handels- und Transitroute genoss sie bis zum Ausbau der Brennerstrecke (nach 899) die Vorrangstellung. Ein weiteres Beispiel lässt sich an Hand eines mittelbronzezeitlichen

Schatzfundes<sup>1</sup> darstellen: Dieser lehrt uns u.a., dass die bronzezeitliche Technik der Metallverhüttung international einheitlich war und dass Kleidung und standesgemäße Accessoires in der gehobenen Gesellschaft „über die Grenzen hinweg“ Ähnlichkeiten zeigen – vgl. Fließener Funde und Kriegergrab in Hagenau, Oberpfalz.

Das Archäologische Museum im alten Widum, die älteste museale Einrichtung in Fließ beherbergt die prähistorischen Opfergaben vom Piller Sattel. Drei bedeutende archäologische Fundkomplexe: 1) der erwähnte mittelbronzezeitliche Opferschatz vom Moosbruckschrofen, 2) die Opfergaben vom bronze- bis eisenzeitlichen Brandopferplatz und dem römischen Kultplatz auf der Pillerhöhe, 3) den hallstattzeitlichen Bronzehort von Fließ sind hier ausgestellt. Unter den ausgestellten Objekten befinden sich Exponate von besonderem Wert, z.B. fein punzierte Gürtelbleche und ein Helm aus dem 14. Jh. vor Christus – wohl einer der ältesten in Europa.



Dass eine Präsentation, die vor zwei Jahrzehnten (1994) konzipiert und später erweitert wurde, den Publikumsgeschmack heute weniger gut trifft als das 2011 gestaltete Freilichtmuseum, liegt auf der Hand. Dennoch wurden bei der musealen Präsentation schon damals die konservatorischen Richtlinien



beachtet. Die prähistorischen Funde befinden sich in versperrenbaren Klimavitrinen, die verwendeten Baumaterialien entsprechen den konservatorischen Anforderungen, beim Dachgeschoß-Ausbau wurde auf die Verwendung von schwer entflammenden Baustoffen geachtet. Alle Museumseinbauten entsprechen den internationalen Standards. Nicht zuletzt deshalb wurde das Archäologische Museum Fließ als Vorbild für Kleinmuseen 2003 bei einer Tagung der Museumsfachleute<sup>2</sup> vorgestellt.

Drei Standorte bzw. Museen sind es mittlerweile. Bald werden es vier sein, wie es scheint, denn laufende archäologische Grabungstätigkeiten führen zu immer neuen, interessanten Ergebnissen.

<sup>1</sup> Gerhard Tomedi, Der mittelbronzezeitliche Schatzfund vom Piller und seine überregionalen Bezüge, in: (Tagungsband) Von der Via Claudia Augusta zum Oberen Weg. Leben an Etsch und Inn. Westtirol und angrenzende Räume von der Vorzeit bis heute. Landeskundliche Tagung des Vereins Via Claudia Augusta Tirol und des Südtiroler Kulturinstitutes, hrsg. von Werner Loose (Schlern-Schriften 334), Innsbruck 2006, S. 31-46

<sup>2</sup> Sylvia Mader, Für den Ernstfall gerüstet? Ein maßgeschneidertes Vorsorgekonzept zum Schutz der Sammlung, dargestellt am Fallbeispiel eines Kleinmuseums, in: (Tagungsband) Bedrohte Museen, Naturkatastrophen – Diebstahl – Terror. Bodenseesymposium in Bregenz. Internationales Symposium der ICOM-Nationalkomitees von Österreich, Deutschland, Schweiz, hrsg. von ICOM-Österreich (Redaktion Armine Wehdorn), Wien 2004, S. 83-90

Das 2012 entdeckte rätische Haus kann wohl als Zukunftsprojekt angesprochen werden. „Die archäologischen Grabungen im Stuemereareal [Dorfzentrum] haben weiteres Licht in die prähistorische Siedlungsgeschichte von Fließ gebracht. Insgesamt konnten in Fließ vorgeschichtliche Siedlungen von der frühen Bronzezeit über die Hallstattzeit bis zur Räterzeit nachgewiesen werden.“<sup>3</sup>



Forschungsarbeit in Museen war vor wenigen Jahren noch das große Thema in den Dachorganisationen der Museen, so auch bei ICOM Österreich, bevor der Focus auf Barrierefreiheit gelegt wurde. Das Museum Fließ verfolgt in dieser Hinsicht gewiss den richtigen Weg. Bleibt zu hoffen, dass das Engagement der Freiwilligen erhalten bleibt und die Bedeutung dieses Museumszentrums in der Bevölkerung die gebührende Resonanz findet und nicht zuletzt, dass die Bildungseinrichtungen in Tirol das Angebot entsprechend nutzen.

Öffnungszeiten:

Di. bis So. 10:00 - 12:00 und 15:00 - 17:00 (Mai bis Oktober)

Kontakt:

Archäologisches Museum Fließ

89 6521 Fließ

Dr. Walter Stefan

6521 Fließ 89

Tel.: +43 (0) 5449 200 65

Fax: +43 (0) 5449 200 65

E-Mail: [museum@fliess.at](mailto:museum@fliess.at)

<http://museum.fliess.at>

---

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Text

© Museum Fließ und (Abb. 6) Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, Fotos

Abbildungen

1 Archäologisches Museum im spätgotischen Widum

2 Alpines Heiligtum, Brandopferplatz, Prozession

3 Deponiegefäß gefüllt mit Opfern, mittelbronzezeitlicher Opferschatz vom Moosbruckschrofen

4 Alpines Heiligtum, Brandopferplatz

5 Dokumentationszentrum Via Claudia

6 hallstattzeitlicher Opferschatz

7 Museumsraum im alten Widum mit Funden vom Moosbruckschrofen

8 rätisches Haus

---

<sup>3</sup> Walter Stefan, Siedlungsgeschichte von Fließ - Rätisches Haus im Dorfzentrum, in: FLIESS AKTUELL, 42. Jg., 2012/3, S. 13